

Martin Seidel  
Prießnitzau 2  
01099 Dresden

Dresden, 09. Februar 2009

DIE LINKE. Sachsen  
Landesvorstand  
Großenhainer Str. 101  
01127 Dresden

### **Austritt aus der Partei „Die Linke“**

**Sehr geehrte Landesvorsitzende, sehr geehrter Landesgeschäftsführer,**

hiermit erkläre ich mit sofortiger Wirkung meinen Austritt aus der Partei „Die Linke“. Den sprichwörtlichen Punkt aufs „i“ setzte in diesem Zusammenhang die völlig unsachliche und mit falschen Beschuldigungen garnierte Kritik der Fraktion „Die Linke“ im Stadtrat Dresden an der Arbeitsweise des in meinem Verantwortungsbereich befindlichen Eigenbetriebes Kita. Leider ist dies symptomatisch für den Politikstil der letzten Zeit. Enttäuscht war ich in diesem Zusammenhang bereits über die fehlende Unterstützung der Partei und die Kampagne gegen meine Kandidatur als Bürgermeister für Soziales im vergangenen Jahr.

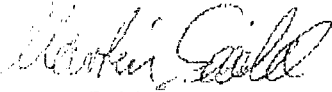
Fast 14 Jahre war ich Mitglied erst der PDS, nunmehr der Linken. In meinen unterschiedlichen Funktionen in den letzten Jahren - zuerst als Kreisvorsitzender, dann im Landesvorstand, schließlich als Kreistagsfraktionschef und amtierender Bürgermeister - habe ich in erster Linie linke, realistische Kommunalpolitik vor Ort gestaltet. Wichtig waren und sind mir auch heute noch die Umsetzung von Ideen, die machbar und möglichst über Parteigrenzen hinweg akzeptabel sind. Dabei lebt gerade Kommunalpolitik von der Kommunikation miteinander und Kompromissfähigkeit. Gleichzeitig hielt und halte ich nichts von populistischen Forderungen, die Hoffnungen bei den Menschen wecken, aber bei denen von vornherein klar ist, dass sie aus unterschiedlichen Gründen nicht umsetzbar sind. Politik der kleinen, aber zielgerichteten Schritte ist mir dabei deutlich wichtiger als die der ständigen und vermeintlich großen Worte. Dass dieser Politikstil von vielen Menschen unterstützt wird, haben nicht zuletzt die hohe Zustimmung zu meiner Arbeit als amtierender Bürgermeister in Bannwitz und mein Wahlergebnis im vergangenen Juni zur Kreistagswahl gezeigt.

Umso bedauerlicher ist es, dass diese Art von Politikgestaltung augenscheinlich immer weniger in der Partei „Die Linke“ akzeptiert wird. Es gewinnen leider überzogene, unrealistische und populistische Forderungen auch in der Kommunalpolitik in der Partei immer mehr an Bedeutung. Wichtige Politikfelder wie Haushalt, Finanzen und Wirtschaft werden kaum noch fachlich bedient, obwohl sie doch die Grundlage bilden für „Verteilungspolitikfelder“ wie Bildung oder Soziales. Der zunehmend rüde Umgang mit Realpolitikern in der Partei (insbesondere wird dies am Beispiel des Stadtverbandes Dresden deutlich) ist für mich befremdlich und abstoßend. Fachpolitiker, die in Verantwortung entsprechend der vorhandenen Rahmenbedingungen Kommunalpolitik gestalten wollen, stören scheinbar. Mehr noch: Durch überzogene, an Fundamentalopposition erinnernde Anträge sowie unsachliche, nur Stimmung machende Behauptungen (durch die Fraktion „Die Linke“ im Stadtrat Dresden), wird zunehmend und gezielt versucht, die fachliche Arbeit zu behindern.

Dies ist mit Sicherheit keine Basis, um in einer Partei zusammenzuarbeiten. Mir ist wichtig, in meiner Funktion als Bürgermeister für Soziales mit denen, die dies konstruktiv wollen, Sozialpo-

litik in Dresden in den nächsten Jahren zu gestalten. Dazu bedarf es keiner Mitgliedschaft in einer Partei, der es immer mehr nur darum geht, den Wettstreit um die populistischste Forderung zu gewinnen.

Mit freundlichen Grüßen



Martin Seidel